



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Odezwa Komitetu Strajkowego wydana w związku z zakończeniem strajku włóknarzy w Bielsku i w Białej

Liczba stron oryginału

1

Liczba plików skanów

2

Liczba plików publikacji

2

Sygnatura/numer zespołu

TR 043.015

Data wydania oryginału

1906

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego.



An die Arbeiterschaft und Einwohner von Bielitz-Biala!

1905

In einem Aufrufe drohen die Textilfabrikanten von Bielitz-Biala mit einer Aussperrung sämtlicher Textilarbeiter, falls die in einzelnen Fabriken im Streike stehenden Weber am **Montag, den 16. Juli** nicht unter den alten Bedingungen in die Arbeit zurückkehren. Wir sind es sowohl der Arbeiterschaft als auch der gesamten Bevölkerung schuldig, die Brutalität, die schon in der Androhung dieser Maßregel liegt, öffentlich zu kennzeichnen. 43.15.

Die Weber von Bielitz-Biala gehören zu den am schlechtesten entlohnten Arbeitern dieses Industriezweiges in ganz Österreich. Seit 16 Jahren wurden da die Löhne und Akkordpreise rücksichtslos reduziert, die Arbeitszeit — den gesetzlichen Bestimmungen zum Hohne — unausgesetzt verlängert. Die Verdienste der meisten Weber sanken auf bloß wenige Kronen wöchentlich herab, reichten selbst nicht mehr auf trockenes Brot und bescheidenste Behausung für sie und ihre Angehörigen.

Dieses unsäglichen Elends und steter Entbehrung satt, traten die Weber an die Fabrikanten mit der bescheidenen und selbstverständlichen Forderung heran, die Löhne und Akkordpreise auf das Niveau der einzelnen besser zahlenden Fabrikanten zu heben. Zu Zahlen umgesetzt bedeutet dies, daß die Weber den bescheidenen Durchschnittsverdienst von 16 bis 18 Kronen wöchentlich fordern. Kein Mensch, außer den hiesigen Textilfabrikanten, würde den traurigen Mut aufbringen, angesichts der bestehenden Teuerung diese Forderungen für übertrieben zu erklären. Dies taten auch im Anfang unsere größeren und großen Textilunternehmer nicht, jedoch nur insoweit als sie glaubten, daß die Weber bloß von den ihnen unangenehmen Konkurrenten, den kleinen Fabrikanten, die Verbesserung verlangen werden.

Und so lange bei den kleinen Unternehmern gestreikt wurde, rührte sich keiner dieser mächtigen Tuchbarone. Jetzt aber, da die Weber von den Millionen die bei Bathelts, Molendas und anderen großen Fabrikanten angehäuft sind, nicht satt geworden, auch bei ihnen Lohnaufbesserung verlangen, wagen sie es mit dem Gespenst der Aussperrung zu drohen. Wenn die Fabriksdespoten in ihrem Aufruf von einer „unberufenen Einmischung und Verhetzung von Außen“ flunkern, so genügt schon die Schilderung des Verlaufes dieser Lohnbewegung, um die Grundlosigkeit dieses Anwurfes zu erweisen. Am 3. Juni l. J. versendeten die von den Webern beauftragten Personen an alle Textilfabrikanten die bescheidenen Forderungen. Als die Weber eine Woche später selbst bei den Fabrikanten um Bescheid vorsprachen, wurde ihnen allgemein die Antwort zuteil, daß der Verband der Industriellen die Angelegenheit für alle Fabrikanten austragen wird.

Mit dieser Ausrede wurden die Arbeiter bis zum 25. Juni — also bereits vier Wochen — gehalten. Als aber die Weber auf **bestimmte** Antwort drängten, da rückten die Herren Fabrikanten mit dem Bescheid heraus, daß sie im Industriellenverbande nicht einig wurden und deshalb jeder Einzelne mit seinen Arbeitern die Lohnfrage nach seinem Belieben regeln kann. Was da den Arbeitern an Aufbesserung geboten wurde, war nur eine Verhöhnung der Weber. Während die Einen sich hartnäckig auch nur die kleinste Aufbesserung zu gewähren weigerten, boten die Anderen die leere Versprechung an, besseres Material zur Verarbeitung zu geben. Eine derartige höhnische und bagatellmäßige Behandlung der bescheidenen Forderungen der armen Weber, konnten diese nicht anders als mit der Arbeitseinstellung in einzelnen Betrieben beantworten.

Seit dem 25. Juni bis heute den 7. Juli, dem Tage der Aussperrungsandrohung, wurde bei etlichen 20 kleinen und mittleren Fabrikanten gestreikt. Mit dem Aussperrungsgespenst kommt man erst jetzt, wo den Bathelts und Molendas an den Geldsack gegriffen wird. Aus dieser sachlichen und wahrheitsgemäßen Darstellung wird wohl jeder Unbefangene ersehen, daß die Arbeitseinstellungen nur die Folge der unerhörten Einsichtslosigkeit der Unternehmer den Arbeitern gegenüber ist. Die Weber wie die gesamten Textilarbeiter gehen der Aussperrung mit der größten Ruhe entgegen und erklären jetzt schon, daß sie dann die Wiederaufnahme der Arbeit von der Erfüllung viel höherer Forderungen als die gegenwärtig gestellten abhängig machen werden. Die Arbeiterschaft ist entschlossen, den aufgezwungenen Kampf bis zum siegreichen Ende zu führen.

Das Streik-Komitee.